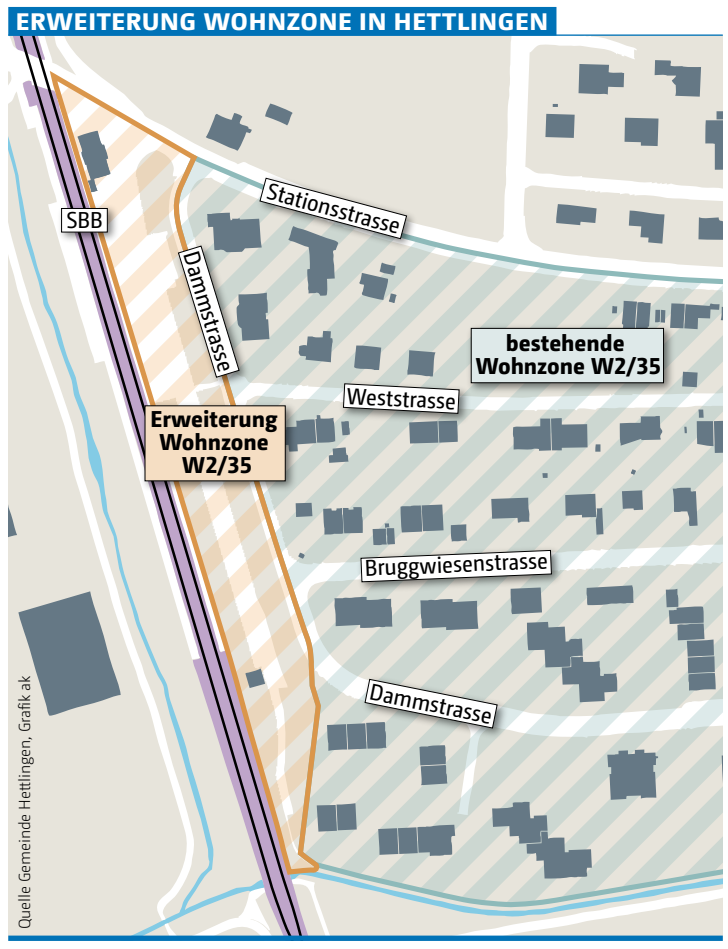
Dort, wo heute Autos parkieren, könnten dereinst Wohnbauten stehen. Ein Eintrag im Richtplan soll die Einzonung des Gebiets ermöglichen. *Heinz Diener*

ERWEITERUNG WOHNZONE IN HETTLINGEN



Quelle Gemeinde Hettlingen, Grafik ak

SBB bereiten sich für Wohnbauten vor

HETTLINGEN Das Wohnen soll in Hettlingen auch gleich neben den Gleisen möglich sein. Dazu ist jedoch ein Eintrag im Richtplan nötig. Ob er genehmigt wird, ist offen.

Auf dem schmalen, rund 100 Meter breiten Landabschnitt zwischen der Dammstrasse und den Gleisen beim Bahnhof Hettlingen befinden sich eine Park-and-Ride-Anlage, ein Veloabstellplatz und ein Betriebsgebäude. Dass dort dereinst Wohnbauten realisiert werden könnten, ist schwer vorstellbar. Und doch möchte der Gemeinderat das Gebiet, das heute in der Reservezone liegt, einzonen und zur angrenzenden zweigeschossigen Wohnzone mit einer Ausnützungsziffer von 35 Prozent schlagen.

Die Behörde hat deshalb im Rahmen der Gesamtrevision des regionalen Richtplans bei der Regionalplanung Winterthur und Umgebung (RWU) einen Antrag gestellt – zusätzlich zur Stellungnahme, die sie schon im März fristgerecht einreichte. Der Wunsch auf Erweiterung der Wohnzone kommt nicht von der Behörde selbst, sondern geht auf ein Gesuch der SBB zurück. Dieses sei erst im Herbst an sie gelangt, sagt Hochbauvorstand Markus Bossart.

Einen Überblick verschaffen

Pläne für das Gebiet haben die SBB jedoch derzeit keine, wie Mediensprecherin Franziska Frey sagt. «Wir machen das bei allen Arealen, die nicht eingezont sind.» Die SBB wollten sich so einen Überblick verschaffen. Solche Gesuche hätten sie deshalb auch bei zahlreichen anderen Bahnhöfen eingereicht. «Einzonungen dauern sehr lange», sagt Frey. Die SBB wollten die notwendigen Abklärungen deshalb weit im Voraus treffen. Dies, um dann «bereit» zu sein, falls sie in ferner Zukunft etwas bauen wollten.

Für den Gemeinderat ist das Begehren der SBB um Einzonung unterstützungswürdig, wie Bossart sagt. Das Gebiet liege gleich neben dem Bahnhof und sei somit optimal an den öffentlichen Verkehr angebunden. «Viele Gestaltungsmöglichkeiten bietet das Areal ja nicht», sagt er. Ein Anliegen sei dem Gemeinderat aber, dass die Park-and-Ride-Anlagen bestehen blieben.

Bis zu einer allfälligen Überbauung sind jedoch noch zahlreiche Hürden zu nehmen. Zuerst muss die Zonenerweiterung Eingang in den Richtplan finden. Darüber entscheidet Mitte Dezember zuerst der RWU-Vorstand, dann im März 2016 die Delegiertenversammlung. Und schliesslich muss auch noch der Regierungsrat seine Zustimmung geben. Erst dann kann die Gemeinde ihre Bau- und Zonenordnung anpassen, die wiederum vor die Gemeindeversammlung muss.

Nadja Ehrbar

«Das Kätzchen muss schnurren»

PFUNGEN Daniel Munoz vermarktet Motorradreisen, die seine Schwiegereltern in Las Vegas durchführen. Er erzählt, wie viel PS sein müssen und wo in der Region sich eine Ausfahrt lohnt.

Was hält Sie in Pfungen?
Daniel Munoz: Hier grüsst man sich auf der Strasse. Ich mag das Dörflifeeling. Wir mögens organisiert, legen Wert auf Qualität.
Was haben Pfungen und Las Vegas gemeinsam?
Die Temperatur ist es leider nicht. Eine gewisse Herzlichkeit finde ich hier und dort, die sucht man mancherorts vergebens.
Und die Töffkulturen? Unterscheiden die sich auch?
Absolut. Hier suchen die Leute eher das Adrenalin auf der Strasse, in Amerika ist man entspannter, gechillter unterwegs.
Warum ist das so?
Die Gegenden unterscheiden sich rein topografisch. Wer Pässe überquert, der liegt gern in die Kurven, sucht die Herausforderung. Auf den breiten Highways der Amerikaner macht man es sich gerne auf einer Harley Davidson gemütlich, sie ist das Sofa unter den Motorrädern.
Ist die Harley das Motorrad Ihrer Träume?
Ja. Sie ist ganz einfach der Lamborghini unter den Töffs.
Wie viel PS müssen sein?
Nicht viel. Viel PS heisst wenig Überlebenschance. Aber der Klang, der muss stimmen. Das Kätzchen muss schnurren.
Sind Sie eher ängstlich?
Ich bin mir der Gefahren bewusst. Als Motorradfahrer ist man weniger sichtbar als im Auto, bei einem Aufprall zieht man zudem den Kürzeren. Und als Vater von drei Kindern habe ich eine Verantwortung.
Sie würden Ihren Kindern also vom Motorradfahren abraten?
Abraten ist zu stark. Ich würde allerdings lügen, wenn ich das Gegenteil behaupten würde.
Fahren sie bei Ihnen mit?
Bisher nicht, sie sind zu klein.
Wer ist denn Ihr Sozius?
Bisher fuhr ich zwar gern in der Gruppe mit Freunden, aber alleine auf dem Motorrad. Meine Frau würde ich mitnehmen, sie fährt aber ohne Ausnahme nur mit ihrem Vater.
Wo touren Sie denn hier in der Region?
Zum Beispiel fahre ich gern hinter Neftenbach in Richtung Sonnenberg, dann über den Irchel und von Embrach her wieder nach Hause. Was mir gefällt, sind lang gezogenen Kurven, denen man mit Ruhe begegnen kann.
Besuchen Sie auch Motorradgottesdienste?
Als Spanier ist mir das Ritual vertraut, den Töff segnen zu lassen, mein Ding ist das aber nicht.
Und wie haben Sies mit den Fahrrädern?
Eher schwierig, die hüpfen ja gern mal vom Trottoir, ohne mit der Wimper zu zucken.
Von welcher Route träumen Sie? Von einer einsamen ohne Fahrräder also?
So schlimm sind sie dann doch wieder nicht. Aber auf der Route 66 sind sie eh nicht anzutreffen, da möchte ich bald hin. Schnee und 35 Grad im Schatten wechseln sich am selben Tag ab.
Welcher Fehler geschieht bei der Planung von Motorradreisen am häufigsten?
Dass zu wenig geplant wird. Wer vor Ort nach Tankstellen und Hotels suchen muss, die falschen Versicherungen abschliesst und die Highlights auf der Strecke verpasst, der bleibt besser im schönen Pfungen. *Melanie Kollbrunner*

www.deca-bike-travel.ch

«Die Harley Davidson ist das Sofa unter den Motorrädern, einfach der Lamborghini unter den Töffs.»

Daniel Munoz, Geschäftsführer Deca Bike Travel GmbH

Daniel Munoz' grosser Traum: Die Harley seines Kumpels. *Marc Dahinden*

Ja zu Bruggwiesen-Abrechnungen

ILLNAU-EFFRETIKON Der Stadtrat hat gestern wegen der hohen Kosten bei der Sanierung und Erweiterung des Effretiker Alterszentrums Kritik einstecken müssen.

Das Illnau-Effretiker Parlament hat gestern beide Abrechnungen zum Alterszentrum Bruggwiesen in Effretikon genehmigt. Und dies, obwohl Sanierung und Erweiterungsbau statt wie einmal angekündigt 47 Millionen Franken schliesslich fast 60 Millionen Franken kosteten.

Der Stadtrat musste einiges an Kritik einstecken. So habe er beim Erweiterungsbau das Resultat beschönigt, sagte Raffaela Piatti (JLIE), Sprecherin der Rechnungsprüfungskommission (RPK). Er habe gewisse Kosten nachträglich für gebunden erklärt. «Besser wäre es gewesen, wenn der Stadtrat sie der Kostenüberschreitung angerechnet hätte», sagte sie. Piatti forderte ihn deshalb dazu auf, ein solches Vorgehen in Zukunft zu unterlassen.

Die Abrechnung zur Sanierung des Trakts 81 über 13,4 Millionen Franken hatte die RPK im Vorfeld gar zur Ablehnung empfohlen. Denn der Stadtrat hatte gebundene und freie Ausgaben gemischt abgerechnet. Das sei rechtlich nicht zulässig, argumentierte das Prüforgan.

Und obwohl die Exekutive den Antrag danach neu formulierte, rügte Piatti weiter. «Es ist immer gut, schlauer zu werden», sagte sie. «Aber nicht erst, wenn die Kommission deutliche Worte spricht.» Andreas Hasler (GLP) schlug versöhnlichere Töne an: «Besser spät als nie.» Schliesslich forderten weitere Gemeinderäte die Exekutive auf, bei den nächsten Grossprojekten die Kosten besser im Auge zu behalten. *neh*

In Kürze

WILDBERG

Schützenswerte Objekte erfassen

Der Gemeinderat von Wildberg lässt durch ein ortsansässiges Architekturbüro das Inventar für die schützenswerten Bauten und Anlagen im Gemeindegebiet erfassen. Wie die Behörde in einem Schreiben mitteilt, wurde für diesen Auftrag ein Kredit von 13 000 Franken bewilligt.

AADORF

Kugelfangsanierung ist startklar

Die Voruntersuchungen zur Sanierung des Kugelfanges auf der Schiessanlage in Häuslenen sind abgeschlossen. Wie der Gemeinderat mitteilt, hat er die Entsorgungsarbeiten vergeben. Der Baubeginn ist für Mitte November vorgesehen, sofern die Witterung gut ist. *red*